

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 19

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geiht ein L-Jaus zum Schweiizerdegen.



Der geborgte Schein

Wie das Wort «Subsidium» endlich auch nach dem hoch gelegenen Uiflenuz gekommen ist, klang es wie ein Echo aus aller Leute Mund. Selbst die Kinder sprachen von «Ubsidien», dank welchen sie ein Schulhaus bekommen sollten, waren sie doch in Ermangelung eines solchen wie Schafe in die dämmerige Gemeindestube gepfercht. Und wäre einer in dieser für Uiflenuz bewegten Zeit ins Sterben gekommen und hätte auf des Pfarrers Bitte die drei Worte wiederholen sollen, die er am häufigsten ausgesprochen hat in seinen letzten Tagen, es wären vielleicht nicht die heiligen Namen «Jesus, Maria und Josef» gewesen, sondern der neue Dreiklang «Ubsidien, Ubsidien, Ubsidien». Kaum dürfte er darum am Jüngsten Gericht nicht in der Reihe der Rechten stehen wie andere Eidgenossen mehr. Denn längstens schon hat der Staat Steuern in Subsidien umgemünzt und das Füllhorn ausgeschüttet über Arme und Reiche, Not lindernd und Begehrlichkeit fördernd. Nur die Uiflenser haben dieses Manna noch nicht gekostet. Jetzt aber waren sie geradezu heißhungrig danach und wollten außer ordentlichen auch noch außerordentliche Subsidien auf ihre Mühle leiten und ein Schulhaus bauen. Daß sie statt an eine Fahrstraße oder Seilbahn vorerst an ein Schulhaus dachten, wurde ihnen von den zuständigen Instanzen hoch angerechnet, meldeten sich doch gleich zwei Kommissionen zur Besichtigung von Uiflenuz. Das brachte die Leute in helle Aufregung. Würdig sollten die Kommissionen empfangen werden. Der Lehrer mußte mit der Schuljugend ein zweistimmiges Lied üben, der Pfarrer eine geistreiche Rede vorbereiten, der Präsident für Speis und Trank besorgt sein. Daran sollte es nicht fehlen. Doch weil in sämtlichen Haushaltungen

nur Kachelgeschirr aufzutreiben war, gingen der Präsident und zwei Ratsherren mit Rückenkörben in den nächsten Fremdenort und liehen sich vom ersten Gasthaus alles Fehlende aus.

Am anberaumten Tag erschienen die Kommissionen, bestehend aus hohen Amtspersonen und gewichtigen Politikern, denen der Aufstieg so stark zugesetzt hatte, daß sie gewillt gewesen wären, den Uiflenzern auch noch eine Autostraße oder einen Sessel-Lift zu subventionieren. Sie sahen sich das Gageldorf mit und ohne Brille an, waren beeindruckt von den singenden Kindern wie von der Dürftigkeit und in der geeigneten Stimmung, Subsidien niedertauen zu lassen, so viel sie wollten. Vorerst aber wurden sie in die Gemeindestube geführt, wie sie es wohl heimlich erwartet haben, sind sie doch ob dem Aufstieg und in der Höhenluft hungrig und durstig geworden. Wie staunten jedoch die hohen Herren, als auf den Tischen wertvolle Tafelaufsätze, goldgerandete Porzellanteller und Silberbestecke prunkten, weiße Servietten sich wichtig bauschten, der Wein in kristallinen Gläsern funkelte, die Speisen in Silberplatten aufgetragen wurden und plötzlich alles nach Reichtum roch. Da schlug die Stimmung um, wich dem Misstrauen. Nicht mehr so hilfsbereit, wie sie gekommen waren, verließen die Kommissionsmitglieder Uiflenuz, das Alpenglühen im Hintergrund.

Benommen vom geborgten Schein in der Gemeindestube, beantragten sie die Ablehnung des Gesuches um außerordentliche Subsidien, was zur Folge hatte, daß die Kinder weiterhin in der dämmerigen Gemeindestube eingepfercht blieben, weil den Uiflenzern die Mittel fehlten, um ein Schulhaus zu bauen. Adolf Fux

Lass' die Rechte nicht wissen,
was die Linke tut

Eusi Dorfmusig schpiilt jedes Joor am erschte Maiesunntig in aller Herrgottsfrijei uf em Hübel hindrem Dorf. Scho am Sägggi fön si a. Und um die Zytt ischs meischtens au im Maie no rächt früscht.

Ke Wunder, as die Musikanten amme Gluscht nach eme «Seelewermer» hei. Wo si s letscht Joor dr Eröffnigmarsch gschmätteret gha hei, hets nochhär emmel alli tschuderet. Do nimmt dr erscht Bassisch e Güttlerli vüren us dr Bueßetäschchen und lots lo ummegoo. Drzue seit er, das sig vom Bärewirt gschtiftet, aber me sell jo s Muul halte, d Wirtsfrau dörfis nämmlig nit wüsse.

Nach em zweiten oder dritte Musigschüttig heis die Manne halt wider mit em Tschudere z tue übercho. Jetz nimmt dr Hansemili, wo Trumpete bloost, e Gutttere hindevüren und lot au die zirkeliere. Die sig vo dr Bärewirtene, het er gseit, aber me sell jo schwyge, denn der Alt, dr Bärewirt, dörfis nit vernee, dä teeti jo sunscht wien e Satan ... KL

Aus
«Memoiren eines Fortgebildeten»

Jeden Abend besuche ich einen Kurs. Ich habe den Drang nach Weiterbildung. Hinauf! Hinan! Empor! Heute spreche ich Russisch, schreibe 300 Silben pro Minute, vergrößere meine Photos selbst, porträtiere meine Braut, binde Bücher, bastle, male, klebe, rahme ein, klopfe, rede überzeugend und meistere den Stil. Und nächste Woche beginne ich, den Abendvorlesungen beizuhören über das Thema: «Nicht schlafen und doch nie müde sein.» Denn mein Chef hat gedroht, wenn er mich noch einmal erwische, wie ich am Schreibtisch schlafe, so schmeise er mich hinaus. RD

City Hotel zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC,
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen
Fernschreiber Nr. 52437
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55

**Erfolgreiche Kuren –
glückliche Ferientage**
in reiner milder Alpenluft
Farbenprospekt durch Kurverein,
Tel. 084 / 9 13 81

Heilbad und Ferienparadies
SCUOL-TARASP-VULPERA

St. Moritz Hotel Albana
das ganze Jahr offen
Speiserestaurant
gut und preiswert
Inh. W. Hofmann



Das ist der richtige Schwung! Und eine Camera hält ihn fest — eine Agfa Camera. Ist es schwer, so leicht beschwingte Photos zu machen? Mit einer Agfa Camera gewiss nicht, denn da verwirrt nicht die komplizierte technische Ausrüstung, sondern sie macht alles so wunderbar einfach. Wird das Photo scharf? Ist das Motiv richtig im Bilde? Mit einer Agfa Camera sind diese und andere Fragen einfach zu lösen. Beim Photohändler erfahren Sie mehr darüber. In Ihrem Interesse: Lieber heute als morgen!

AGFA SILETTE

Diese gefreute Agfa Kleinbildcamera mit dem Schnellschalthebel, lichtstarker Agfa Optik 1:3,5, Prontoverschluss mit Selbstauslöser, Blitzkontakt, Doppelbelichtungssperre, übersichtlicher Tiefenschärfenskala kostet nur Fr. 126.— Das gleiche Modell in Prontor-SVS ist zu Fr. 164.— erhältlich.



Natürlich ist es nicht gleichgültig, welchen Film man verwendet. Ein Agfafilm steigert die Leistung jeder Camera, denn bei höchster Lichtempfindlichkeit hat er einen grossen Belichtungsspielraum.

AGFA-PHOTO AKTIENGESELLSCHAFT ZÜRICH 27

Die Uhr für Anspruchsvolle! Zeitlos in Form und Gestalt

Kombinierbar mit dem neuen geschmeidigen und allseits dehnbaren Uhrband FIXOFLEX

2134 Fr. 120.—
goldplattiert
20 Mikrons

3029 Fr. 199.—
mit 14 Kt.
Goldauflage
Automat

Fr. 152.—
In Edelstahl

Fixoflex
das unverwüstliche Uhrband

Fortis
GRENCHEN · SUISSE

a new, fine american style
tobacco, 100% oversea

CLEVER

jetzt in neuer
Frischhaltepackung*

*eine Woche lang
bleibt der Tabak
im angebrochenen
Beutel frisch!

Päckli zu: -60, -90 u. 1.20

Flechten (Ekzeme)

jeder Art, Rufen, Hautausschläge, Wolf und juckende Hämorrhoiden werden erfolgreich behandelt mit der bewährten «Myra-Salbe». Erhältlich in Töpfen zu Fr. 3.— und Fr. 5.— in Apotheken und Drogerien oder direkt durch

Myra-Labor, H. Meyer, Glarus



Die feine Milch-Chocolade mit ganzen Haselnuss-Kernen

BUFFET



Busecca nostrana,
Scampis au curry,
Beefsteak tartare...
3 vorzügliche Spezialitäten
des Bahnhof-Buffets, Bern.

F. E. Krähnholz

BERN

Fr. 81.-

extraflach
antimagnetisch - stossgesichert
100% wasserfest

1/54

EINE DER MEISTGEKAUFTEN UHREN DER WELT!
ROAMER

ROAMER WATCH CO. S.A.
SOLOTHURN

In der
Schweiz in über 400
Fachgeschäften erhältlich

Hotel Hecht Appenzell

altbekannt, altbewährt. All guet und gneug.
Morgentaler Kegelbahn. A.C.S. T.C.S.
Neu renoviert! Ferien-Arrangements,
Telephon 873 83 Besitzer: A. Knechtle



Reinigen, pflegen, Haarglanz geben!

Der neue
RAUSCH - «Excalci»

Kräuter-Shampoo wirkt
gleichzeitig haarwuchsfördernd
durch die in den Kräuter-
extrakten enthaltenen Aufbau-
stoffe. «Excalci» wird deshalb
heute von jung und alt
bevorzugt. Probeflasche 90 Rp.
(für 3—5 Waschungen)
im guten Fachgeschäft.



Sensationelle neue Formel macht Wasser «nässer», weicht den Bart restlos auf!

**Jetzt eine neue Rasiercrème mit Tiefenwirkung!
Sie rasieren sich sauber und leicht wie noch nie!**

Dank einer neu entdeckten Formel, welche die Netzkraft des Wassers erhöht, ist es endlich gelungen, zwei alte Nachteile zu überwinden, welche das Rasieren bisher erschwerten.

Der eine besteht in der Schwierigkeit, nur teilweise aufgeweichtes Barthaar glatt und schmerzlos zu schneiden. Gewöhnliches Wasser braucht ohne den neuen Bestandteil zur vollen Aufweichung des Barthaars viel länger als die meisten Männer warten wollen.

Der andere Nachteil der täglichen Rasur besteht in der rissigen, trockenen und müden Gesichtshaut, die unvermeidlich ist, solange ihr die natürlichen Öle durch den Rasierprozeß ständig entzogen werden.

Diese beiden Nachteile werden nun endgültig beseitigt dank der auf ihrer höheren Netzkraft beruhenden Tiefenwirkung der neuen *Luxury Shaving Cream* von J. B. Williams.

Die neue Schnellrasur

In ihrer neuen Zusammensetzung löst *Luxury Shaving Cream* die ölichen Substanzen auf, wel-

che das Barthaar umschließen; sie reinigt und öffnet dessen unsichtbare kleine Poren, so daß sie sich ungehindert mit Wasser vollsaugen können.

Gleichzeitig macht diese neue Formel das Wasser «nässer», indem es seine natürliche Oberflächenspannung herabsetzt: die kleinen Wassertropfen lösen sich auf und durchnässen so das Haar im Handumdrehen.

Dieser neuartigen Tiefenwirkung von Williams verdanken Sie von nun an einen besser aufgeweichten, spielend zu schneidenden Bart, ihrem Gehalt an Lanolin-Extrakt aber eine frisch und jugendlich aussehende Haut — kurz: *Williams Shaving Cream* verschafft Ihnen eine herrlich angenehme Rasur ... in der Hälfte der gewohnten Zeit.

Kaufan Sie die neue *Williams Luxury Shaving Cream* und überzeugen Sie sich selber, wieviel schneller und leichter Sie sich von jetzt an rasieren.

